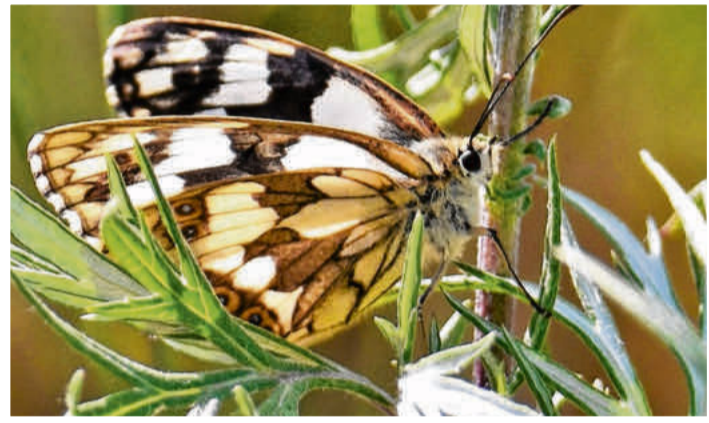




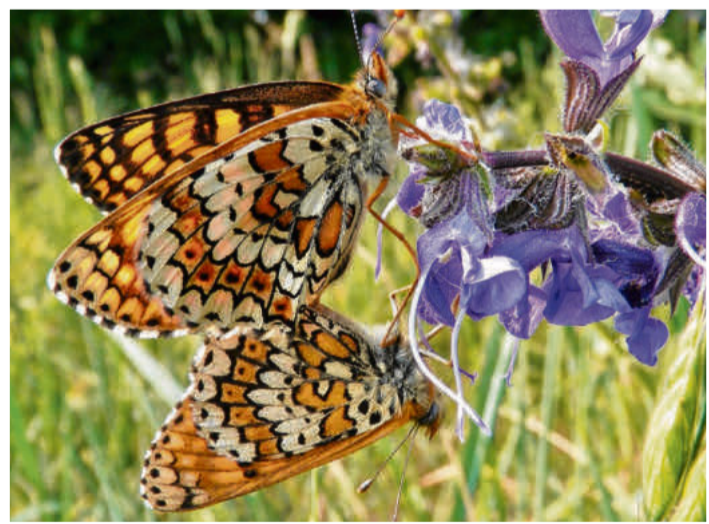
Am Kaliberg in Wathlingen hat der Girlitz sein Zuhause.



Auch Schmetterlinge wie das Schachbrett ...



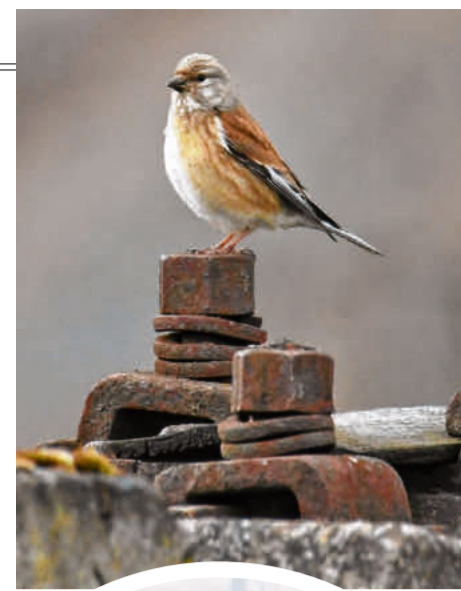
... oder auch der Hartheu-Spanner leben dort ebenso wie ...



... die Wegerich-Schneckenfalter, die sich zusammengetan haben, um sich zu vermehren.



Rund um den Kaliberg bieten die industriellen Hinterlassenschaften willkommene Landemöglichkeiten für verschiedene Vögel wie die Dorngrasmücke, den Bluthänfling, die Rotmilane, Turmfalken oder die Bachstelze (im Uhrzeigersinn).



Farbenfroh: der Ameisen-Sackkäfer.



Grün und schillernd: der Feld-Sandläufer.



Genau hinzusehen, lohnt sich: Karminbär (großes Bild) und Sechsfleck-Widderchen unterscheiden sich.



Die Heidlerche hält Ausschau.

# Bedrohte Arten tummeln sich am Kaliberg in Wathlingen

Wenn eine Brache sich selbst überlassen wird, entsteht bunte Vielfalt

VON ROLF JANTZ

Am Ortsrand von Wathlingen steht das Wahrzeichen des Dorfes. Der Kaliberg. Rund 85 Meter hoch und weithin sichtbar. Der Wetteranzeiger. Mal in strahlendem Weiß und dann wieder in Dunkelgrau. Es ist Wathlingens Problemberg. Salziges Oberflächenwasser belastet die Umwelt und auch das Grundwasser droht zu versalzen. Während die von K+S geplante Lösung, Abdeckung der Halde mit Bauschutt und teilweise belastetem Bodenaushub, umstritten ist, tummeln sich rund um den Kaliberg seltene und gefährdete Arten. Durch die Höhe und die Aufwinde am Berg ist er ein beliebter Aufenthaltsort für Greifvögel. Turmfalken (RL V), Rotmilane (RL 2) und eine größere Anzahl Mäusebussarde sind dort häufig zu sehen. Während der Balzzeit lassen sich die spektakulären Balzflüge von einem Dutzend Kolkkraben über der Kalihalde beobachten.

## DIE ROTE LISTE BEDROHTER ARTEN

In den Roten Listen sind die gefährdeten oder vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten aufgeführt. Rote Liste 0 Ausgestorben  
Rote Liste 1 Vom Aussterben bedroht  
Rote Liste 2 Stark gefährdet  
Rote Liste 3 Gefährdet  
Rote Liste V Vorwarnliste (noch ungefährdet, verschiedene Faktoren könnten eine Gefährdung in den nächsten zehn Jahren herbeiführen)

Westlich, direkt hinter der Halde, befindet sich ein Waldstreifen, an dem sich das Naturschutzgebiet Brand anschließt. Durch Totholz und die Nähe zum Naturschutzgebiet hat sich hier eine vielfältige Vogelwelt etabliert. Die Spechte sind mit Grünspecht, Schwarzspecht, Buntspecht, Mittelspecht und Kleinspecht (RL V) gut vertreten. Es gibt Sumpf-, Blau-, Kohl- und Schwanzmeisen. Eichelhäher, Elstern, Hohl- und Ringeltauben. Mönchs-, Dorn- und Klappergrasmücken. Zilpzalp und Fitis. Buchfinken, Girlitze (RL V), Stieglitze (RL V) Gim-

pel und Kernbeißer (RL V). Amseln, Sing- und Misteldrosseln. An den Stämmen klettern Kleiber, Wald- und Gartenbaumläufer. Im Unterholz begegnen sich Zaunkönig und Rotkehlchen. Am Waldrand wurden Waldschnepfe (RL V) und Baumpieper (RL V) beobachtet. Viele Arten brüten auch in den Bereichen. Bei einer Abdeckung der Halde müssten sie wohl umziehen. Der eigentliche Bereich des Kalibergs ist eingezäunt. Südwestlich, direkt am Zaun, befindet sich eine große Kulturbraiche. In dem Bereich ist der Bau der Recyclinganlage geplant. Nach Beendigung der Kaliförderung wurde das Gebiet weitgehend sich selbst überlassen. Sich selbst überlassen heißt, hier kann alles wachsen, wie es will. Und das tat es dann auch. Liebhaber ordentlicher deutscher Vorgärten würden sich wahrscheinlich die Haare raufen. Hahnenfußgewächse, Hornkräuter, Lichtnelken, Mieren, verschiedene Kleearten, Fingerkräuter, Nesselarten, Gelber und Färber-Wau,

Natternköpfe, Labkräuter und vieles mehr. Es wurden rund 100 Pflanzenarten gefunden.

Wo es so aussieht, da fühlen sich Tiere wohl. Es gibt Insekten und damit auch Vögel. In diesem Jahr gab es dort je ein Brutgebiet der Heidlerche (RL V) und des Neuntöters (RL 3). Die Neuntöter hatten noch mindestens ein weiteres Brutrevier im nördlichen Bereich des Kalibergs. Parallel zum Zaun verläuft die alte Kalibahntrasse mit Schotterfläche. Daneben sind Betoneisenbahnschwellen gestapelt. Schotter und Schwellen speichern Wärme. Dort geht es Waldeidechse und Feld-Sandlaufkäfer gut. Die Schwellen sind ein beliebter Aussichtspunkt für Vögel. Hier treffen sich Hausrotschwanz, Gartenrotschwanz (RL 1), Bachstelze, Wiesenschafstelze und Dorngrasmücke. Direkt auf der Halde kann man Stieglitze sehen. Auf einem Zweig am Rand der Fläche sitzt ein Schwarzkehlchen und hat den Blick frei auf die hier fliegenden Schmetterlinge. Bei

der Vielfalt der Pflanzenarten kommen auch seltene Schmetterlingsarten, wie das Schachbrett, vor. Von Mai bis Juni 2019 wurden der Ockerfarbige Steppenheiden-Zwergspanner, der Marmorierete Kleinspanner und der Karminbär nachgewiesen. Vom Karminbär wurden auch Raupen dokumentiert. Alles Arten der Roten Liste 2 - Stark gefährdet. Funde wurden dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Naturschutz gemeldet. Besondere Entdeckungen machte Werner Konecke aus Wathlingen, der mit einem Teil seiner Daten zu diesem Bericht beitrug. Er beobachtete 2015 in dem Bereich zwei balzende Wendehälse zu Beginn der Brutperiode. 2011 die Paarung des Wegerich-Schneckenfalters. Im Spätsommer wurde auch ein Raupennest dieser Art gefunden. Zudem konnte er dort 2014 den Hartheu-Spanner nachweisen. Alle drei Arten sind in Niedersachsen vom Aussterben bedroht - Rote Liste 1.

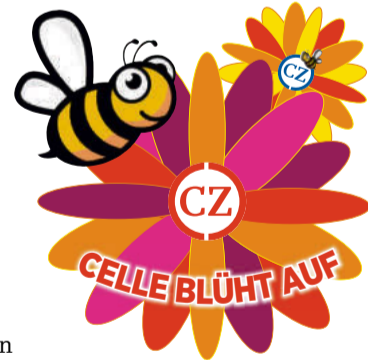
Während des Vogelzuges im Winterhalbjahr ist das Gebiet um den Kaliberg ein beliebter Anziehungspunkt für Zugvögel. Besonders auffällig sind die hier jedes Jahr einfliegenden Ringdrosseln (RL 1), die dann auch über einen längeren Zeitraum hier rasten. Sie unterscheiden sich von den Amseln

durch ein weißes Brustband. Direkt am Berg sind dann auch Steinschmätzer (RL 1) zu beobachten. Auf den Feldern in der Umgebung findet man neben den einheimischen Vögeln ziehende Buchfinken, Stieglitze (RL V), Goldammern (RL V), Bluthänflinge (RL 3) und Bergfinken. Oft in Schwarmgröße mit mehr als hundert Vögeln.

Die vorbereitenden Arbeiten für den Bau einer Recyclinganlage wurden bereits begonnen. Großflächig wurde der Boden aufgerissen und an anderer Stelle gelagert. Auch dort, wo die gefährdeten Schmetterlingsarten gefunden wurden. Und im ehemaligen Brutgebiet von Heidlerche und Neuntöter. Schweres Gerät, Lkw, Bagger und Planiererraupen sind im Einsatz ....

Für das, was da noch kommt, kann man den Menschen und der Natur in Wathlingen nur Glück Auf wünschen.

Der Wathlinger Rolf Jantz ist passionierter Naturfotograf und hat vor fünf Jahren seine Leidenschaft für die Vielfalt an Tieren und Pflanzen im Landkreis Celle entdeckt. Seine Fotos sind auch auf der Internetseite der „Naturgucker“ unter [www.naturgucker.de](http://www.naturgucker.de) zu finden.



## EINE AKTION DER CELLESCHEN ZEITUNG - UNTERSTÜTZT VON: